



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Surcičeva ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . 18.—
Zustellen 20.—
Durch Post 20.—
Durch Post vierteljährlich . . . 60.—
Einzelnummer 1.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für ein Jahr im Voraus einzureichen, außerdem für mindestens 1/4 Jahr einzureichen. In beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
Inseratentaxen in Maribor bei den Annoncenexpeditionen: „Advan“, „Erglas“, „Bebel“, in Ljubljana bei „Glas“, in Trieste, in Zagreb bei „Brodar“ und „Kofe“, in Graz bei „Kronen“, in Maribor bei „Kronen“, in Wien bei „Kronen“, in Wien bei „Kronen“.



Elle mit Welle!

So wie in jedem bürgerlichen Haushalte, so kann auch im Staatshaushalte von einer geordneten Wirtschaft nur dann die Rede sein, wenn die Einnahmen die Ausgaben decken oder noch besser, wenn die Einnahmen die Ausgaben übersteigen.

Zu einer geordneten Wirtschaft gehört vor allem eine sichere Feststellung der Einnahmen, ist dies geschehen, dann erst kann ein Ausgabenprogramm für die nächste Zukunft entworfen werden. Im staatlichen Leben obliegt diese Arbeit dem Finanzministerium und die Begutachtung, resp. Bewilligung des Ausgabenprogrammes muß der Legislative vorbehalten sein, der damit die Gelegenheit geboten wird, nicht nur, wie es sich gehört, die Staatswirtschaft zu beeinflussen, sondern auch durch Bewilligung oder Ablehnung des Budgets der Regierung ihr Vertrauen oder Mißtrauen kundzutun.

Wenn wir diese Wirtschaftsregel auf unsere Verhältnisse anwenden, so darf festgestellt werden, daß sie bei uns eben nicht angewendet wird. Der steuerzahlende und leidende Staatsbürger steht unter dem Eindruck, daß der Staat seit seiner Schöpfung in den Tag hinein lebt, ohne auch nur einen ernstlichen Versuch unternommen zu haben, Einnahmen und Ausgaben in den zu einer guten Wirtschaft notwendigen Einklang zu bringen. Dieser Eindruck wird durch die oft spontanen und ganz unerwartet getroffenen Verfügungen zur Vergrößerung der Einkünfte bestätigt, die als letzte Zuflucht immer wieder getroffen werden, wenn angehts einer besonderen Ausgabe die Staatskassen verjagen.

Der neue Finanzminister Dr. Kumanudi, von dem mit Recht ein Wunder in der Staatswirtschaft erwartet wurde, scheint mit seinem Bestreben, Ordnung in das Chaos zu bringen, auf Hindernisse zu stoßen, die wahrscheinlich auch die Veranlassung zu den Gewüchten gaben, daß der Finanzminister an Unzulänglichkeit leide. Der von Dr. Kumanudi verfaßte Staatsvoranschlag erreicht nämlich die ganz ansehnliche Ziffer von 32 Milliarden Kronen. Eine Summe, die die Leistungsfähigkeit des Staates weit übersteigt. Der Versuch, eine Anleihe zu machen, ist mißglückt und die Ressortminister können Streichungen in ihren Vorlagen nicht vortragen. Das ist die verzwickte Situation unserer Staatsfinanzen, aus der einen Ausweg zu finden auch einem anderen Manne als Dr. Kumanudi kaum gelingen dürfte.

Wo steht der Fehler? Wir sind ein junger, lebenskräftiger, aber noch in den Kinderschuhen stehender Staat. Der Wunsch unserer Staatsmänner, aus diesem Kinde unter den Staaten bald einen Staat unter den Staaten zu machen, ist begreiflich, aber das kann nicht über die Nacht geschehen. Unsere Staatskassen leiden unter der Manie, daß ihnen die Entwicklung unseres staatlichen Lebens sich zu langsam abspielt. Sie können es nicht erwarten, daß aus dem Kinde ein Mann werde! Und sie werden es auch nicht erwarten, daß das Leben der Menschen im Verhältnis zu jenem der Staaten zu kurz. Elle mit Welle! Wenn es unseren Staatsmännern gelingt, die Grundlagen für das Gedeihen und Aufblühen des jungen Staates zu schaffen, so haben sie sich damit schon unergänzliche Verdienste erworben.

Einspruch der Ententemächte gegen die Wiedereinführung der Habsburger.

WAB. Paris, 31. März. (Zuspruch.) Der Einspruch der alliierten Regierungen gegen die Wiedereinführung der Habsburger wurde Dienstag abends der ungarischen Regierung durch den Dohyen der alliierten Vertreter in Budapest bekanntgegeben.

WAB. Wien, 31. März. Nach Informationen der Korrespondenz Herzog sei es wahr

scheinlich, daß Erzherzog Karl zunächst den Verlauf der heutigen Sitzung der ungarischen Nationalversammlung abwarten wird. Einzelnen Abendblättern zufolge hatte Erzherzog Karl erklärt, er verhandle mit Horthy auf der Basis, daß er sich mit der ungarischen Krönungskrone begnüge.

Eine Demarche der Kleinen Entente.

Prog, 31. März. Die tschechoslowakische, jugoslawische und rumänische Regierung haben in Budapest eine Demarche unternommen und die sofortige Entfernung Erzherzogs Karl aus Ungarn verlangt, widrigenfalls sie gezwungen wären, seine Entfernung mit Waffengewalt zu erzwingen.

Eine ungarische Darstellung.

WAB. Budapest, 30. März. (Ung. Korr.-Büro.) Samstag der 26. d. M. um halb 11 Uhr erschien Erzherzog Karl unerwartet in Steinamanger und stieg im bishöflichen Palais ab. Der in Steinamanger weilende Unterrichtsminister Josef Bók ließ den Ministerpräsidenten Grafen Teleki dringendst nach Steinamanger bitten. Der Ministerpräsident erhielt die Aufforderung um 2 Uhr nach Mittag und traf in Begleitung des Regierungskommissärs Grafen Cigran in den frühen Morgenstunden in Steinamanger ein. Hier erhielt er erst Kenntnis von der Ankunft des Königs. Der Ministerpräsident und Minister Bók begaben sich um halb 7 Uhr morgens nach Budapest, um den um 8 Uhr abfahrenden König zuvorzukommen und dem Reichsverweser die nötige Meldung erstatten zu können. Infolge eines Motordefektes langten sie jedoch erst nach der Ankunft des Königs in der Hauptstadt ein. Der König suchte sofort den Reichsverweser Horthy auf und hatte mit ihm eine längere Besprechung. Der Reichsverweser erörterte die Interessen des Landes und wies auf die Notwendigkeit hin, daß der König das Land ohnehin verlasse. Der Erzherzog reiste sofort aus der Hauptstadt ab, ohne mit jemand anderem Fühlung genommen zu haben. Der Reichsverweser hat befuß Lösung der infolge des Erscheinens des Erzherzogs geschaffenen schwierigen Lage die in Budapest weilenden Mitglieder der Regierung sowie die führenden Politiker zu einer Beratung einberufen. Das im Interesse des Landes erfolgte Vorgehen des Reichsverwesers wurde mit voller Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die in Budapest weilenden Kabinettsmitglieder haben während der unter dem Vorsitze des Reichsverwesers wiederholt abgehaltenen Beratungen die zu ergreifenden Maßnahmen festgelegt. Es wurden auch Schritte in der Richtung

unternommen, daß dem Erzherzog die ungehinderte Reise durch die Gebiete fremder Länder ermöglicht werde. Der König wartet die desbezüglichen Garantien in Steinamanger ab, wo Ministerpräsident Graf Teleki persönlich für die Sicherheit sowie auch dafür Sorge traf, daß der private Charakter des hiesigen Aufenthaltes des Erzherzogs in jeder Beziehung gewahrt wird. Den bisherigen Feststellungen zufolge hatte kein einziger ungarischer Faktor von der Reise des Erzherzogs vorher Kenntnis. Diese ist auf unverantwortliche Einflüsse zurückzuführen. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

WAB. Bern, 31. März. (Bollf.) „Journal de Geneve“ stellt fest, daß Erzherzog Karl sein der Schweiz gegebenes Wort gebrochen habe und erklärt, die Schweiz wird keinen großen Eifer zeigen, um die Tür wieder zu öffnen und zu gestatten, ihre Gastfreundschaft noch zu genießen.

WAB. Budapest, 30. März. (Ung. Korr.-Büro.) In Verbindung mit dem ohne Vorwissen der ungarischen verantwortlichen Persönlichkeiten erfolgten Besuche des Erzherzogs Karl in Ungarn bringt das „Wiener Abend-Blatt“ Äußerungen des Sektionschefs Dr. Schager, wonach Oberst Schar sich mit seinen Truppen dem Erzherzog zur Verfügung gestellt hätte. Das Ungar-Büro wird vom amtlicher Seite zu der Feststellung ermächtigt, daß obige Behauptung eine tendenziöse Erfindung ist.

Das rätselhafte Verschwinden aus der Schweiz.

WAB. Bern, 30. März. (Schweizerische Depeschentagatur.) Die Nachrichten vom Erscheinen des Erzherzogs in Budapest haben im Bundeshaus überrascht. Von einer Ausreise des Erzherzogs war nichts bekannt. Es sind auch keine darauf bezüglichen Sachangelegenheiten durch die Hände der schweizerischen Behörde gegangen. Ueber die Art, wie sich

die Ausreise aus der Schweiz vollzogen hat, schwebt die Untersuchung. Hinsichtlich der eventuellen Rückkehr auf schweizerisches Gebiet behielt sich der Bundesrat seine Maßnahmen vor. Die österreichische sowie die ungarische Gesandtschaft in Bern erklären, daß sie keine Ausreisegenehmigung an den Erzherzog erteilt haben. Sie wissen nicht, auf welchem Wege er die Schweiz verlassen hat. Auch der in Bern lebende Bruder des Erzherzogs, der frühere Erzherzog Franz, sowie andere nähere Verwandte hatten keine Kenntnis von dem Schritt und bedauern ihn.

WAB. Washington, 31. März. (Zuspruch.) Der „Public Leader“ in Philadelphia veröffentlicht ein Telegramm seines Pariser Korrespondenten, wonach die Vertreter der Ententemächte in Budapest bereits an den König von Spanien das telegraphische Ersuchen gerichtet hätten, dem Erzherzog Karl in Spanien ein Asyl zu gewähren. Der Korrespondent erzählt weiters aus sicheren französischen Quellen, daß Frankreich für die unbedingte Einhaltung des Friedensvertrages von Neuilly sei und keiner Maßnahme zustimmen werde, die für Italien und die Nachfolgestaaten eine Bedrohung bedeuten würde. Man sei sich darüber klar, daß die Wiedereinführung eines Habsburgers in Budapest zur Nichterfüllung des Friedens von Neuilly und zur Wiederherstellung des alten Ungarn führen würde. Der französische Vertreter in Budapest habe dem Minister des Aeußeren bereits eine Note überreicht, in der von der abzuhaltenden Haltung der Regierung gegen eine Wiedereinführung Karls von Habsburg zum König von Ungarn Mitteilung gemacht wird.

Der Standpunkt Oesterreichs zum Karl Abenteuer.

WAB. Wien, 31. März. Den Blättern zufolge haben im Laufe des gestrigen Tages mehrere Besprechungen der hiesigen Ententegesandtschaften beim Bundeskanzler Doktor Mayr stattgefunden. Bei den Erörterungen ergab sich, daß die alliierten Mächte eines Sinnes darin sind, daß das ungarische Abenteuer so rasch als möglich liquidiert werden müsse. Der Bundeskanzler informierte die Vertreter der Entente über die Haltung der österreichischen Regierung zu den Ereignissen in Ungarn und über den Inhalt der Erklärungen, die er morgen nachmittags im Anschluß des Aeußeren abgeben werde. Der Standpunkt der österreichischen Regierung dürfe, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, im wesentlichen der sein, daß die österreichische Regierung einerseits eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns ablehnt, andererseits aber jeden Versuch, Oesterreich in die Vorgänge in Ungarn hineinanzuziehen, energig zurückweist. Nachmittags hatte der Bundeskanzler eine Besprechung mit den Mitgliedern des sozialdemokratischen Parteivorstandes und erschien auch in der Sitzung des Verbandes der sozialdemokratischen Abgeordneten. Die Aussprache ergab volle Uebereinstimmung der Ansichten. Am Abend fand eine Sitzung des christlichsozialen Parteivorstandes statt, an der Bundeskanzler Dr. Mayr und mehrere Mitglieder der Regierung teilnahmen.

WAB. Wien, 31. März. In der gestrigen Sitzung der Verhaltungsstelle für das Burgenland wurde eine Entschliessung angenommen, wonach der Landesverwalter ersucht

den Genuß, den ausgewachsenen, starken südslowakischen Staat zu setzen, in ihm zu leben, müssen sie schon den kommenden Generationen überlassen.

Welche wären die Grundlagen, die das Gedeihen des Staates bedingen? Vor allem Schutz des Staatskörpers, dann Wohlstands- und soziale Einrichtungen, darauf berechnet, sie allenthalben herrschende, mit den Lebensverhältnissen im Zusammenhang stehende Unzufriedenheit zu bannen, die Erzie-

hung der heranwachsenden Jugend im Geiste der südslowakischen Idee, Instandhaltung und Verbesserung der vorhandenen Verkehrswege und Verkehrsmittel, ihre Ausgestaltung, Hebung von Handel und Wandel.

Alle diese Vorbedingungen gleichzeitig und alle nur auf Kosten des Staates zu erfüllen, dazu sind wir zu schwach. Die Grundlage für unsere Gesamtpolitik kann nur eine gesunde und geordnete Finanzpolitik sein. U. S.

wird, beim Bundesminister für Aeußeres dahin zu wirken, daß Oesterreich unverzüglich beim Bölkerbund einschreite, um zu verhindern, daß das Burgenland als Bestandteil der Republik Oesterreich auch nur zeitweise im Wege einer Militärdisziplin unter einem Monarchen gestellt werde. Oesterreich soll, so heißt es in der Entschliessung, weiter eine gleichzeitige Befehung des Burgenlandes durch Ententetruppen, sei es durch den Bölkerbund, sei es im Auftrage der Botschafterkonferenz, erbitten.

Französische Pressestimmen.

WAB. Paris, 31. März. (Havas.) Die Presse verurteilt die Handlungsweise des Exkönigs Karl, die geeignet sei, den Frieden in Mitteleuropa ernstlich zu stören und Verletzungen der Friedensverträge nach sich zu ziehen. Die Haltung des französischen Vertreters in Budapest wird vollkommen gebilligt.

WAB. Paris, 31. März. Im „Journal des Debats“ verlangt August Cambain, daß den Kurzeffektivstaaten in ihrer Abwehr gegen die Habsburger entsprechende Unterstützung gewährt wird, und daß die Pariser sich nicht von gewissen Sympathien für den Gatten der Erzherzogin Rita täuschen lassen. Jacques Bainville vergleicht in der „Liberté“ die Reise des Exkönigs mit der Rückkehr des Königs von Griechenland und sieht in ihr ein Symptom einer allgemeinen monarchistischen Bewegung, die gefährlich werden könnte. Auch in der Politika kommt der Nachahmung gewiß Bedeutung zu. Die Alliierten müssen auf ihrer Hut sein.

WAB. London, 31. März. „Daily Chronicle“ erklärte es für ausgeschlossen, daß die Alliierten die Rückkehr Karls genehmigen. Die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Mittel- und Osteuropa sei mit einem Habsburger als ungarischen König unvereinbar.

WAB. Berlin, 31. März. Die Abendblätter beschäftigen sich mit der durch die Rückkehr des Exkaisers Karl nach Ungarn geschaffenen Lage und sehen im Allgemeinen darin eine Gefahr für die Ruhe in Mitteleuropa. Sie setzen die Haupt Hoffnung auf die Entfernung des gewesenen Kaisers durch die Kleine Entente, deren einzelne Staaten durch die Rückkehr der Habsburger in ihrer Existenz äußerst bedroht erscheinen.

Dr. Mayr über das Karl-Libentauer.

WAB. Wien, 31. März. Der Ausschuh für Aeußeres wählte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Abg. Dr. Gürtler zum Obmann. Zu Beginn der Sitzung berichtete der Bundeskanzler Dr. Mayr über die Demarche der tschechoslowakischen, jugoslawischen und rumänischen Regierungen in Budapest und ihr Verlangen nach Entfernung des Exkaisers Karl aus Ungarn. Er wies mit, daß der ungarische Geschäftsträger Masirevic bei ihm vorgeprochen habe, um die Rückreise des Exkönigs in die Schweiz mitzuteilen und die Zustimmung der Regierung hiezu einzuholen.

Säuberungsaktion in Mitteldeutschland.

Der kommunistische Generalstreik gescheitert.

WAB. Berlin, 31. März. Die Morgenblätter melden fast übereinstimmend eine Entspannung der Lage in den Unruhebezirken und die Ablehnung der kommunistischen Streikparole. Die hiesige Streikabstimmung in den Großbetrieben Berlins ergab fast den einmütigen Willen der Arbeiterschaft, der Generalstreikparole der Kommunisten keine Folge zu leisten. In Hamburg sind sehr viele Arbeiter, namentlich Mitglieder von Gewerkschaften, aus der kommunistischen Partei ausgetreten.

WAB. Gießen, 31. März. (Wolff.) Wie verlautet, soll heute morgens bei Nieder-Röblingen ein Auto mit Holz und dessen

Adjutanten von der Reichswehr unter Feuer genommen worden sein. Der Adjutant sei tot, Holz aber sei entkommen.

WAB. Berlin, 31. März. Blätter melden aus Gotha: Die Reichsregierung hat auf den Truppenübungsplatz Ohrdruf 6000 Mann Reichswahrtruppen zusammengezogen zur etwa notwendig werdenden Verwendung in Mitteldeutschland.

WAB. Berlin, 31. März. Die Blätter melden aus Halle: In der letzten Nacht war die Lage in ganz Mitteldeutschland vollkommen normal. Nur in einzelnen Orten fanden Gesechte mit zerstreuten Kommunistenbänden statt. Man hofft, in aller nächster Zeit die Säuberung vollkommen durchgeführt zu haben.

Das Kreditprojekt für Oesterreich.

WAB. Paris, 31. März. Die Note des Finanzkomitees des Bölkerbundes, die die Voraussetzungen darlegt, unter denen das Komitee das Kreditprojekt für durchführbar hält, wird voraussichtlich schon morgen mittags fertiggestellt sein und sogleich den Alliierten und Oesterreich sowie dem Bölkerbunde mitgeteilt wird. Die Note hat als Grundlage für die ganzen weiteren Aktionen zu gelten. Die wichtigste Forderung, die an Oesterreich gestellt werden soll, ist der Verzicht auf die weitere Ausgabe von Bondnoten und der Abbau der zentralen Bewirtschaftung von Lebensmitteln und Kohlen. Den Alliierten dürfte mitgeteilt werden, daß der Erfolg der Aktion hauptsächlich von der Dauer der Zeitabgänge für die Zurückhaltung der Pfandrechte gelten soll, wobei 15 bis 20 Jahre kontrahiert werden. Als Voraussetzung für das Gelingen dürfte auch das rechtzeitige Einlangen der Zustimmung der übrigen nicht bei der Londoner Konferenz vertreten gewesenen Alliierten insbesondere der Vereinigten Staaten und dann der neutralen Länder, die Oesterreich Lebensmittellkredite gewährten, zur Zurückstellung der Hypotheken im Sinne der Londoner Beschlüsse ange-

führt werden, welche Zustimmung durch Schritte der alliierten Regierungen ehestmöglich zu erlangen wäre. Besonders Augenmerk richtete das Komitee auch auf die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Oesterreich und den Nachbarländern. Man glaubt zu wissen, daß der Organismus der österreichisch-ungarischen Bank zur Durchführung der Bankgeschäfte im neuen Oesterreich erhalten bleibe. Man denkt an die Möglichkeit, daß die Finanzkommission des Bölkerbundes in der Leitung der Bank sich vertreten lasse. Man erwartet, daß die Verantwortung der Note durch die verschiedenen Regierungen früher als ursprünglich angenommen, erfolgen werde. Es ist auch in Aussicht genommen, inzwischen eine Studienkommission nach Oesterreich zu entsenden, die die Aufgabe haben soll, den interessierten Bankgruppen eingehende Informationen zu verschaffen.

WAB. Paris, 31. März. (Havas.) Der Präsident des Senates Leon Bargeois empfing heute vormittags das Finanzkomitee des Bölkerbundes, dessen Vorsitzender Strakosch ihm über den Stand der Arbeiten berichtete.

Der Schweizer Gesandte Boncourt habe die Mitteilung gemacht, daß die Schweiz mit der Rückreise einverstanden sei. Die Rückreise wird im Einverständnis mit der ungarischen und der schweizerischen Regierung in der nächsten Zeit unter den entsprechenden Vorkehrungsmaßnahmen durchgeführt werden. Im weiteren Verlaufe gab der Bundeskanzler eine eingehende Darstellung der Untersuchung, unter welchen Umständen es dem Exkönig möglich war, über österreichisches Gebiet nach Ungarn zu reisen und betonte des weiteren die Sicherheitsmaßnahmen, die getroffen worden sind, um eine Rückwirkung der Vorgänge in Ungarn auf Oesterreich zu vermeiden. Die Debatte ergab eine einheitliche

Stellungnahme der Parteien darin, daß die österreichischen Politiker darnach trachten müssen, die Grundlage der republikanischen Staatsverfassung vor Rückschlägen wie sie die gegenwärtigen Vorgänge in Ungarn zeitigen könnten, mit allen Mitteln zu sichern. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die letzte Reise des Bundeskanzlers Dr. Mayr nach London und Paris besprochen.

Ausweisung des Erdödy aus Oesterreich.

WAB. Wien, 30. März. In seinem Bericht im Ausschusse für Aeußeres über die aus Anlaß der jüngsten Ereignisse in Ungarn getroffenen Maßnahmen teilte Bundeskanz-

ler Dr. Mayr mit, daß die Ausweisung des Grafen Erdödy in Aussicht genommen sei. Er wird überdies der Staatsanwaltschaft wegen des Verdachtes des Hochverrates angezeigt.

Deutschlands Protest gegen die Befehungen.

Eine Denkschrift an den Bölkerbund.
WAB. Bern, 31. März. (Wolff.) Gestern ist in Genf dem Generalsekretariat des Bölkerbundes eine Denkschrift der deutschen Regierung über die Ausdehnung der Befehung von deutschen Gebieten zugestellt worden. Die deutsche Regierung erhebt darin Protest gegen die Fortsetzung der Verletzung von Recht und Vertrag und stellt das Verlangen, daß das von ihr bereits beantragte Schlichtungsverfahren gemäß den Artikeln 12 und 17 der Bölkerbundsakte auf die neuen Maßnahmen der Alliierten ausgedehnt wird.

Die Entwaffnung der deutschen Einwohnervwehren.

Keine Verzögerung durch die Kommunistenunruhen.

WAB. Berlin, 31. März. (Wolff.) Nach einer amtlichen Meldung läuft von den in den Pariser Entschliessungen gestellten Fristen für die Entwaffnung der Einwohnervwehren die nächste am heutigen Tage ab. Die Reichsregierung hat den Standpunkt eingenommen, daß die Entwaffnung pflichtgemäß durchzuführen ist. Im ganzen Reich wird es auch möglich sein, die Frist vom 31. März, die sich auf die schweren Waffen und einen Teil der leichten Waffen bezieht, einzuhalten. Nur Baiern scheint in Verzug zu bleiben. Die Reichsregierung hat am 23. d. nochmals durch ein vom Vizekanzler Dr. Heintze persönlich überreichtes Schreiben bei der bairischen Regierung Schritte unternommen und sie wird durch ihren Vertreter in München mitteilen, daß die Reichsregierung des Auffandes in Mitteldeutschland mit den notwendigen Organisations-, Schutzpolizei- und Reichswehr Herr werden wird, daß also auch diese Bewegung eine Zurückhaltung des jetzt fälligen Teiles der Entwaffnung der Einwohnervwehren nicht notwendig macht.

Schlägerei anläßlich einer Nationalversammlung in der Slowakei.

WAB. Prag, 31. März. Die „Bohemia“ meldet: In Smolenic und Tyrnau in der Slowakei fand am Dinstag eine Feier der katholischen Volkspartei statt, an der ungefähr 8000 Personen teilnahmen. Bischof Merto las eine Messe, worauf auf dem Marktplatz in Anwesenheit des Abg. Hlinka und anderer Parlamentarier eine Volksversammlung veranstaltet wurde. Während der Rede des Senators Hlinka erschien ein starker Trupp von Kommunisten, die mit Stöcken bewaffnet waren. Es kam zu Schlägereien,

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolke.

Copyright by Anny Wolke, Leipzig.

58 (Nachdruck verboten.)
„Ja, mit Jemengand ging die Veröhnung schneller“, lachte Onkel Gerwin höhnisch. „Seit sie Frau von Köpping ist, mit den Millionen im Hintergrunde, hast du ihr sogar vergieen, daß sie keine Prinzessin geworden ist.“
streichend sprang Tante Bella zur Seite. „Wah, Wah!“ schallte es lachend.
„Das war wahrhaftig die kleine Dergen, Donnerwetter“, rief Onkel Gerwin, ritterlich galant seiner Schwester aus dem Schneehaufen helfend in den sie vor Schred gestürzt war, und sich nun grüßend herausstrabbelte.
„Wie reizend sie aussieht und wie glücklich, und dem Bossen lacht ja auch das Glück aus den Augen.“
Ordentlich begeistert sah er dem Bob nach, der jaugend das junge Ehepaar entführte.
„Ekelhafte Göre“, grollte Gräfin Bella Rottod, ihren Stod heftig aufstößend, „hat uns bald tot gerannt. Mir ist der Schred in beide Beine gefahren. Na, Gott sei Dank, da ist ja schon das Hotel.“
Das zehnjährige Grandhotel mit der stolzen Kruppel. Die noch stämmi Stokwerke höher in die blaue Luft ragt, lag vor ihnen.
Tante Bella hielt plötzlich ihren Bruder am Arm fest.
„Du, mit ist gar nicht gut.“
„Mir auch nicht, Bella. Aber das hilft

man nicht. Wir haben sie sitzen lassen — schlimm genug, daß es so ist — wir müssen den ersten Schritt tun.“
„Wer weiß, wie hochmütig sie ist.“
„Bella!“ mahnte der Bruder.
„Sie soll wieder zu uns!“ bekräftigte Tante Bella energisch. „Es ist ja wie in einer Grandlapelle zu Hause, sondern die Mädels fort sind. Na, und das Geld, was sie nicht verbraucht haben, das hast du ja auf die Spartasse gelegt — da können wir ihr ja jetzt etwas bieten.“
„Ja“, bekräftigte Onkel Gerwin stolz. „Zwei Winter in Oberhof oder in St. Moritz oder was sie sonst mag.“
Und das alte Geschwisterpaar hielt sich bei den Händen, als es vor dem imponanten Grandhotel stand, in dem Ingeleid mit Mrs. Wood seit Wochen wohnte, und sah sich gerührt in die Augen.
„Ja, alles, was sie möchte“, stimmte Tante Bella bei, dann aber trat sie energisch in die Halle.
Den Schneestod hob sie mit einer königlichen Gebärde dem Bob. Jetzt war sie wieder ganz Gräfin Rottod.
Der Fahrstuhl brachte sie schnell einige Etagen in die Höhe.
Und wieder fanden die Beiden Hand in Hand, während der Bob ging, sie anzumelden.
„Wenn sie sich verleugnen läßt, Jung?“
„Sie wird schon nicht, Bella.“
„Verdanken könnte man ihr's ja nicht.“
„Ach, Unsinn!“
Da künnete der Bob auch schon die Tür,

Sie standen in einem elegant möblierten Salon. Durch die breiten Fenster quoll das Licht, und drohen über dem See der Big Nossowich hatte goldene Säume. Wie das glitzerte und glimmerte Tante Bella mußte die Augen schließen vor seiner blendenden Pracht, oder war es wegen des schenen Tropfens, der in ihrem Auge stand.
Da flog schon die Tür auf und Ingeleid stand mitten im Zimmer.
Wie stolz, hehensvoll, wie königlich erschien ihre ganz weiß getleidete Gestalt, und doch wie unendlich zart und mädchenhaft.
Sie war noch schöner geworden, wie Tante Bella gleich bekräftigend feststellte.
Ein grenzenloses Erstaunen in den blauen, langbeimpten Augen Ingeleids. Einen Augenblick verharrte sie, die Hände auf der Brust gehalten.
„Ihr, ihr kommt zu mir?“ fragte sie dann leise, und wie Glüdesleuchten brach es aus ihren Augen.
„Ja“, sagte Tante Bella resolut. „Da sind wir. Ein altes, einfames Geschwisterpaar, das sich nicht mehr zurechtfindet im Leben, seitdem ihr beide auf- und davongegangen.“
„Aber Tante, du hast uns doch dein Haus verboten!“
„Was sehr dumm war, jawohl, sehr dumm. Aber wer seine Sünden bekennt, ist nur halb schuldig, Ingeleid. Na, und ich bekenne sie jetzt — ganz und gar. Zufällig hörten wir, daß du in St. Moritz bist, und da sind wir nun, der Onkel und ich, um dich heimzuholen.“
„Mich heimzuholen?“ Schmerzlich grüßten Ingeleids Lippen, dann aber stürzte sie auf

Tante Bella zu und drückte überströmenden Auges ihre Lippen an die alten, lichen Hände, während sie ihren Kopf an des Onkels Brust barg.
„Wie danke ich euch“, sagte sie innig. „Ich hätte es ja gernücht gewagt, mich euch je wieder zu nähern. Aber nun ihr zu mir kommt, da kann ich es euch ja sagen, wie sehr ich mich oft zu euch heimgehecht, trotzdem mir oft euer stilles Haus wie ein Herdler erschien.“
„Das wird jetzt alles anders“, bemerkte Onkel Gerwin großartig. „Wir haben gepart. Fein sollst du es haben. Jrmengand und Dit, der ja doch in all seiner Dämlichkeit die reiche, wenn auch nicht ganz ebenbürtige Partie gemacht hat, brauchen uns nicht mehr. Da ist alles für dich da, Ingeleid, alles für dich.“
Man sah dem alten Onkel ordentlich die Herzensfreude an, und Ingeleid umarmte ihn gerührt.
„Ihr Lieben, Guten“, sagte sie zärtlich. „Wie viel liegt zwischen einst und jetzt. Eine Welt voll Leid und eine Welt der Schmerzen.“
Onkel Gerwin sah sie mitteilidig an. Tante Bella aber bemerkte trocken:
„Des geht vorüber, Kind, das geht vorüber. Fliegste vielleicht noch?“
„Nein, nie mehr!“ gab Ingeleid zurück und ein Schatten umdüsterte ihre Stirn.
„Nun aber kommt zu meinem Mütterchen? hat sie herzlich, und nehmt den Tee mit uns. Ich habe ihr so viel von euch erzählt und sie wird sich freuen, euch endlich zu sehen.“
Fortsetzung folgt

wobei eine große Anzahl von Personen verletzt wurde. Auch einige Polizisten, die in der Vernehmung involviert waren, erlitten schwere Verletzungen. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die große Panik. Senator Klinko sah sich genötigt, sich mit seinem Revolver zu verteidigen.

Brandkatastrophe in Budapest

300 Waggons Mais verbrannt.

Budapest, 31. März. Infolge des Brandes, der in der vergangenen Nacht in der Gijela-Dampfmühle ausbrach, stürzte das vierstöckige Getreidemagazin ein. Um halb 8 Uhr früh war der Brand lokalisiert. Dem Brand fielen 300 Waggons Mais zum Opfer.

Inland.

Vereidigung der neuernannten Minister.

Beograd, 31. März. Morgen um 10 Uhr vormittags werden die neuernannten Minister Dr. Spaho, Dr. Karanahmedovic und Puocelj in die Hand des Regenten Alexander den Eid leisten.

Der Friede im Osten und die Ukraine.

Ohne Frieden in Osteuropa ist eine Konsolidierung der Lage in Westeuropa undenkbar. Der Ausbruch der schon drei Jahre in den Gefilden des ehemaligen russischen Imperiums tobt, bewegt und erschüttert Westeuropa noch immer und verhindert, daß es nach dem großen Weltkriege endlich zur Ruhe komme. Die Hauptursache ist das despotische Regime der Bolschewisten, die zur Verwirklichung ihrer utopischen Ideen nach der Methode der furchterlichen Tyrannen — der Zaren-Autokraten wirken. Die unaufhörlichen Aufstände der Bauern, der Arbeiter und Matrosen, die gleich den Meteoriten über den Gebieten der Wolga und des Dnjepr aufkommen, deren Krone der Ausbruch in Kronstadt bildete, der endlich über die moskowitzische terroristische Regierung der europäischen Allgemeinheit die Augen öffnete, beweisen die Unhaltbarkeit der jetzigen kommunistischen Ordnung und sichern die Notwendigkeit der Antibolschewisten-Revolution. Aber mit dem bloßen Verschwinden des Bolschewismus wird noch kein Friede in Osteuropa hergestellt. Nach der Regelung der sozialen Verhältnisse muß es unbedingt zu einer gerechten Entscheidung der Nationalitäten kommen. Dabei handelt es sich vor allem um das ukrainische Volk, das das zahlreichste und bedeutendste ist das unter dem verbrühten Joch des zaristischen Joches lang geschmachtet hat. Zur Beseitigung der jetzigen Verhältnisse muß man einen Rückblick auf die jüngste Vergangenheit werfen. Die Proklamierung der Unabhängigkeit und der Souveränität der ukrainischen Volksrepublik fand in Kiew gerade in dem Zeitpunkt statt, als in Rußland die Bolschewisten herrschten und war eine Folge der nationalen Tendenzen, die noch durch die Schrecknisse vor dem Bolschewistenanmarsch aus Moskau verstärkt wurden.

Diese Befürchtungen wurden nicht getäuscht. In kurzer Zeit wurde die demokratische ukrainische Regierung von den kommunistischen Götzen des Lenin-Trotski besetzt. Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, wurde verlassen und im Laufe von zwei Wochen nach einem gewaltigen Kampfe mit den nördlichen Schakalen hat die ukrainische Regierung den Kampf in Wolhynien und Podolien fortgesetzt, bis sie dank dem Eingreifen der Bolschewisten mit Polen und den begonnenen Friedensverhandlungen am polnischen Territorium innehielt. Auf Grund der Bedingungen des polnisch-russischen Friedensvertrages wird die ukrainische Republik als souverän und unabhängig beiderseits anerkannt, gleichzeitig wurde die Bestimmung getroffen, daß das russisch-polnische Meer binnen zwei Wochen vom gegebenen Zeitpunkt das ukrainische Territorium räumen müsse. Selbstredend wurde die ukrainische Sowjetregierung anerkannt. Schon heute kann man behaupten, daß dieser Friedensvertrag eine Totgeburt sein wird. Hier müssen auch die berüchtigten russischen Tyrannen Demin und Brannet erwähnt werden, die dem Willen des ukrainischen Volkes entgegen aufingen, Rußland auf den ukrainischen Territorium wieder aufzubauen, während sie gleichzeitig sowohl mit den Bolschewisten als auch mit der demokratischen ukrainischen Regierung kämpften. Sie wurden hauptsächlich durch die unbefähigte Kraft der ukrainischen Bauernschaft gebremst, die mit der Wiedererrichtung des alten zaristischen Rußland sich nicht befreunden konnte. Hier kam auch das Verhalten der neuen europäischen Staaten zur neuen ukrainischen Volksrepublik nicht unerwähnt bleiben. Im Anbetracht der großen Staatsschuld Rußlands, das einen einseitigen verantwortlichen

Staatsorganismus bildete, wollten die Ententestaaten nach dem Zusammenbruch des russischen Imperiums — als Interessenten — mit Ausnahme Polens und Finnlands keine Einzelstaaten anerkennen, die früher zur Rußland gehörten und nun ihre Unabhängigkeit proklamierten. Unter diesen neuen Staatsorganisationen befanden sich auch die baltischen und baltischen Staaten, Weißrußland und die Ukraine. Erst nach drei Jahren ihres unabhängigen Bestehens wurden Estland, Lettland und Litauen von den Ententestaaten anerkannt. Das arme Gräfenkontinent nicht so lange behaupten und diese Republik fiel unter den Streichen der moskowitzischen Bolschewistenhorden. Dasselbe Schicksal ereilte auch die demokratische Ukraine. Es scheint, als ob die Ereignisse, die sich in der letzten Zeit in Gräfen abspielten, ein Miniaturbild der ukrainischen Katastrophe lieferten, die durch Nachlässigkeit und gänzlichen Mangel an Verständnis der europäischen Staaten herbeigeführt wurde. Die Fehler der europäischen Diplomatie zufolge mußten die neuen Staatsorganisationen im Territorium des ehemaligen Rußlands dem Ansturm der Bolschewisten erliegen. In Osteuropa brach ein allgemeines Chaos aus, das nun seinen Kulminationspunkt erreicht hat. Betrachten wir nun, welche Rolle die Ukraine bei der Pazifizierung Osteuropas spielen soll. Am Schwarzen Meer gelegen, den fruchtbarsten Teil des ehemaligen Rußland bildend, ist die Ukraine ein Hauptfaktor in ökonomischer und kultureller Beziehung im Leben Osteuropas. Darum kann sich Großrußland so schwer entschließen, diese schöne Erde des ehemaligen Rußlands zu verlieren, welche seit zwei Jahrhunderten unter der Ausbeutung Moskaus gestanden. Darum können auch nicht die Moskauer Bolschewisten, diese echten Nachfolger der Satrapen von Grognyjs, ihrer Herrschaft über die Ukraine entsagen. Die Unabhängigkeit der ukrainischen Volksrepublik wollen aber auch die gemäßigten russischen Emigrationäre nicht anerkennen, indem sie fürchten, ihrer Vormundschaft und Hegemonie in der Ukraine verlustig zu gehen. Der Friede Osteuropas jedoch und die Erfüllung der gerechten Forderungen der gemäßigten Völker verlangt auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes eine vollständige Anerkennung der nationalen Unabhängigkeit der einzelnen Staaten, einschließlich dem Territorium des ehemaligen Rußlands, also auch der Ukraine. Wie es nicht leicht ist, die möglichen Vorgänge im Osten voranzutreiben, die im Zusammenhang stehen mit länger andauerndem Bolschewistenregime oder deren Kapitulation, so kann man in Anbetracht der zahlreichen Symptome, die den allgemeinen Aufruhr der Bauernschaft und der Arbeiter in Rußland und der Ukraine gegen den kommunistischen Terror kennzeichnen, mit Sicherheit behaupten, daß wir nun vor einer baldigen Wiedereinklemmung der demokratischen Volksregierung in Osteuropa stehen. Das gewalttätige Streben der ukrainischen Volksrepublik zur wirklichen Volksherrschaft wird die Oberhand gewinnen und zur Gründung einer starken Volksrepublik auf den Ruinen des Bolschewistenreiches führen. Wenn dies einmal eingetreten sein wird, dann wird man auch an die Frage ihrer Föderation zwischen der Ukraine und Rußland herantreten können, welche für beide von größter Wichtigkeit wäre. Doch dies kann nicht früher geschehen, erst nach einer bedingungslosen und vollständigen Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik vorliegend Rußlands. Es ist möglich, daß nach dem Untergang der Bolschewisten in Rußland die Monarchie wiedererrichtet wird — gemäß der uralten Tradition des großrussischen Volkes, womit sich das freiheitsliebende demokratische Volk der Ukraine unweiblich verbunden kann. In solchem Falle ist die Föderation ausgeschlossen. Das ist selbstverständlich. Doch muß man wissen, daß der große Menschheitskampf bei beiden Völkern nach solchem furchterlichen Trübsal in nationalen und sozialen Leben sich davor bewahren werde, in die Schlingen eines neuen Tyrannen zu geraten und die Bemühungen der einzelnen Abenteurer-Autokraten, das großrussische und das ukrainische Volk zu knechten, wird an der unübersteigbaren Mauer der nationalen Solidarität und Selbstachtung scheitern. Die gegenseitige Anerkennung ihrer Rechte auf einen politischen, nationalen und ökonomischen Fortschritt wird ihnen ein friedliches gemeinschaftliches Leben gewährleisten. Die Ukrainer haben zu dieser Anerkennung den ersten Schritt getan, darum muß auch der Friede in Osteuropa aus der Ukraine kommen.

Marburger- und Laues-Nachrichten.

Todesfälle. Donnerstag den 31. März um 5 Uhr verschied nach langem schweren Leiden Herr Alois Dolamitsch, Expediteur. Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 2. April um 15 Uhr am Pohrežer Friedhof statt. — Am Donnerstag starb nach langem schweren Leiden Herr Josef Babsel, Diener der Gemeindeparkasse. Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 2. April um 4 Uhr am Stadtfriedhof in Pohreže statt.

Das k. u. k. Polizeikommissariat in Maribor hat am 30. März 1921 folgendes bekannt: Das Präsidium der Landesregierung für Slowenien ordnete unter Zahl 1880 vom 18. März 1921 folgendes an: Den Vereinen „Südmart“ in Graz und „Deutscher Schulverein“ in Wien ist jede Tätigkeit im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen verboten. Alle Abzeichen, Publikationen, Marken, Bündnisse, Postkarten, Diplome usw. dieser Vereine sind verboten. Verboten sind weiter auf öffentlichen Plätzen die Wappen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, das kärntner und steirische Wappen, sowie auch folgende Fahnen: Schwarz-gelb (ehemalige Monarchie), weiß-grün (Steirisch), weiß-rot (Kärnten), schwarz-rot-gelb (Krautwälder Farben), rot-weiß-rot (Deutsch-Österreich) und schwarz-weiß-rot (Deutschland). Verboten sind weiter auf öffentlichen Plätzen die Bilder der Mitglieder des ehemaligen Habsburger und deutschen Herrscherhauses. Verboten ist das Tragen von Uniformen oder von Teilen dieser der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee und deren Dekorationen. Als hochverräterisch werden folgende Taten verboten: Wacht am Rhein, „Deutschland, Deutschland über alles“, „O du mein Oesterreich“, die österreichische Kaiserhymne, die deutsche Nationalhymne und „Hoch vom Dachstein an“. Diejenigen, die sich gegen dieses Verbot vergehen, werden strengstens bestraft.

Spende. Der Fremde Feuerweh und deren Rettungsteilung spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Johann Gulda in Putz Herr Johann Wegschaidler 50 K.

Handels- und Gewerbetag. Mittwoch den 6. April findet der Handels- und Gewerbetag in Maribor, Juriceva ulica Nr. 8, 2. Stock, statt. Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr. Ebenso werden schriftliche Eingaben ehestens erledigt. In diesem Falle sind Briefmarken für die Rückantwort beizufügen.

Wohltätigkeitsfest der Polizeiangestellten. An die Veranstaltung von Maribor geht nochmals die freundliche Einladung, sich an Wohltätigkeitsfest der Polizeiangestellten Maribors zu beteiligen. An solche, welche Einladungen zurücklicherweise nicht erhalten haben, ergeht die Bitte, ebenfalls zu erscheinen, da Einladungen auch bei der Kassa abgegeben werden.

Einem besonderen Genuß würde sich derjenige entgehen lassen, der die schöne Gelegenheit nicht benützen würde, sich durch den Besuch des herrlichen Frühlingfestes im Reiengarten, welches das technische Personal des k. u. k. städtischen Theaters heute in sämtlichen Kaskoräumen veranstaltet, einige tröstliche Stunden zu bereiten. Außer prachtvollen Dekorationen und der beliebten Militärmusik, welche flott zum Tanze aufspielen wird, wird für alle leiblichen Bedürfnisse bei den verschiedenen Zelten bestens gesorgt werden. In der Kasse werden auch die Vorstellungen moderner Solotänze des Geschwüterspaars Petritz erwidert. Beginn des Festes Schlag 20 Uhr. Einfache Sommerkollekte sehr erwünscht.

Ein unglaublicher Raub. Gestern um ungefähr 8 Uhr meldete der diensttunende Beamte der Bahnhof-Beckelstube folgenden Vorfall der Bahnhofspolizei: Zwischen einviertel und halb 8 Uhr trat ein Mann in die Beckelstube und fragte nach dem Dinar-Lotus. Plötzlich traten noch zwei Männer ein, zogen Revolver und richteten sie gegen den Beamten mit den Worten „Hände hoch!“. Der dritte fesselte den Beamten hierauf an Händen und Füßen und knickte ihn. Nun wurde die Kassa geplündert und sollen den Raubräubern 330.000 bis 350.000 Kronen in verschiedenen Werten in die Hände gefallen sein. Von den Tätern (nach Angabe des Beamten 26 bis 30-jährigen Männern) fehlt jede Spur. Bemerkenswert ist hierzu noch, daß der Staat durch den Raub keinen Schaden erleidet, da die Beckelstube auf eigene Rechnung des Inhabers arbeitet. Der Beamte wurde in polizeiliche Verwahrung genommen.

Die weiteren Erhebungen der Polizei dürften bald Klarheit erbringen. **Aufruf an Gewerbetreibende.** Mit Rücksicht darauf, daß Staats- und Privatgeldinstitute sowie die Kaufmannschaft nur gut leserliche und egal gestempelte Ein- und Zweikronennoten und nur in sehr beschränkter Anzahl annehmen, ferner mit Rücksicht darauf, daß in der Stadt zahlreiche schlecht gestempelte solche Noten im Umlauf sind, die laut Aussage der kompetenten Amtsortorgane bei der Umwechslung kartiert werden, erscheint eine Stellungnahme seitens der Gewerbetreibenden zu dieser Frage dringend notwendig. Die Gewerbetreibenden laden sämtliche Gewerbetreibenden zu einer Aussprache in dieser Angelegenheit für Sonntag den 3. d. um 9 Uhr vormittags ins Gasthaus Maribor ein.

Kino.

Mariborski bioskop bringt ab heute den Kolo... Am „Das grinsende Gesicht“ in einem Schauspiel und fünf Akten. Die prachtvolle Erzählung Victor Hugos wurde von Herrn Ludovic Kerz sehr geschickt bearbeitet. So entstand ein ungemein buntes Lebensbild, das dramatisch von höchster Wirkung, zugleich ein ungewöhnlich interessantes Stück Kulturgeschichte ist. Es geht eine tiefe, menschliche Wirkung von diesem Film aus. Der Regisseur Julius Herzka hat mit bewunderungswürdiger Phantasie und vollendetem künstlerischen Takt dieses grandiose Filmwerk geschaffen. Für die Darstellung wurden ganz hervorragende Kräfte gewonnen. Franz Schilling vom Burgtheater in der Rolle des Gymnasiasten bietet eine vollendete schauspielerische Leistung. Besonders auch die einzigartige Schöne Dolacovic und die schöne Nora Gregor. In der Haltung höchlichst ist Anna Kallina vom Burgtheater.

Meistli kino. Mary Osborne, die kleinste, schönste und beste Schauspielerin der Welt, welche sich im Vorjahr unzählige Freunde in Wien erworben hat, wird vom Freitag den 1. bis einschließlich Montag den 4. April in dem Film „Weinen und Lachen“ zu sehen sein. — „Trum prüfe, wer sich ewig bindet“ ist eine dreitägige Posse mit Ernst Brnad, dem bekannten Komiker, in der Hauptrolle, der im Verein mit guten Mitspielern dem Stück einen zweifellosten Erfolg bereitet.

Letzte Nachrichten

Die Situation in Beograd.

Beograd, 31. März. Ministerpräsident Pašić konferierte heute längere Zeit mit dem italienischen Gesandten Grafen Manzoni. In gutunterrichteten Kreisen spricht man, daß zwischen Italien, der Dschesdionawski und unserem Königreiche vollkommene Übereinstimmung gegen die Rückkehr Karls Habsburgs herrsche. Die Regierung übermittelte gestern eine Sondernote an die Alliierten, worin sie ihren Standpunkt betreffend die Rückkehr Karls darstellt. Bis zum Einlangen der Antwort werden die Staaten der kleinen Entente sich verständigen. Gestern besuchte auch der rumänische Gesandte Herr Pašić und äußerte die Hoffnung, daß die Grenzzwischenfälle bald beigelegt werden würden.

Beograd, 31. März. Das Pressebüro berichtet aus Wien: Hier glaubt man, daß die Rückkehr Karls einvernehmlich mit ungarischen verantwortlichen Kreisen erfolgte. Die „Reichspost“ bekam im Leitartikel, daß nach der ungarischen Verfassung bis zum Tod abtug jener sei, der mit der hl. Stephanskrone gekrönt sei. Da Karl auf den Thron nicht verzichtete, hält man ihn für den einzigen legitimen ungarischen König. Ungarn ist heute keine Republik, sondern ein Königreich und in Abwesenheit des Königs vertritt alle Macht Hortin.

Vergessen Sie nicht, das Abonnement zu begleichen!

Die Prva jugoslovanska transportna d. d. Schenker & Co. erfüllt die traurige Pflicht, vom Ableben ihres hochgeschätzten treuen Mitarbeiters und Vorstandsmitgliedes, des Herrn

Alois Dolamitsch

Kenntnis zu geben, welcher am 31. März 1921 nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Das Leichenbegängnis findet am 2. April 1921 um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pohreže aus statt. Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Gedenden bewahren. Maribor, am 1. April 1921. 2889

Kleiner Anzeiger.

Keine O-Beine mehr!

Berufsbekanntes

Suche in Maribor oder Umgebung **Wasshaus oder Kaffeehaus** zu pachten oder auf Rechnung. Adresse in Verw. 2843

Solider **Bursche** wird auf Kost und Best genommen. Poska ul. 5, 1. Stock, Tür 7. 2878

Realitäten

Garten oder Wiese für Schnittholzlagertplatz in der Nähe **Korostil Kolodvor** wird gesucht. Schiffr „Holzhandlung“ an die Verwaltung 2724

Haus mit Feld billig zu verkaufen. Nova vas 17 (Sankt Wolfgangstraße) 2841

Kleiner Besitz bei Maribor, Obstgarten, Acker und Wald samt **Fundus** Instrukus um 180.000 K. sofort zu verkaufen. Real. Büro Troha, Slovenska ulica 2. 2852

Zu kaufen gesucht

50 **Klafter Buchenscheitholz**, trocken, womöglich a. d. **Kärntnerbahn** zu kaufen gesucht. Anträge unter „Buchenscheitholz“ an die Zw. 2856

Zu verkaufen

1 Paar **schwere Zugpferde** zu verkaufen. Zu sehen **Gostilna Repoc, Trzaska** cesta. 2616

Fahrrad zu verkaufen. **Kaparna „Meran“**. 2786

Ein **Fahrrad** zu verkaufen. **Bäckerei Jelenic, Dobrezje**. 2834

Eine **junge Montafoner Kuh** zu verkaufen. Anfr. Verw. 2821

Schöne, gepallene Weingarten-Weide verkauft **Franjo Gnilek, Weljska** cesta 29. 2759

Möbels zu Fabrikspreisen, gr. Auswahl **Schlafzimmer** aus weichen und harten Holz, sowie **Speisezimmer**, **Küchen** und einzelne **Möbels**. **Möbelfabrik P. Schwegler** in **drugoci, Koroska** cesta 46-53, **Kärntnerstr.** 2797

Englisches Rennrad „Conventer“, leicht, 8 1/2, Ag., dünnreifig, fast neu, verhältniss. Anzusfragen **Geschäft, Lattendachova** ulica 18. 2855

Waspresse, von **Shulleworth**, für **Kraftbetrieb** und **Sarweker Motorflug „Titan“**, 25 HP, **Tractor** zu verkaufen bei **Upravitelstvo dobra Marusevec kod Barabina**. 2868

Pianino, fast neu, zu verkaufen. Anfr. Verw. 2854

Gund, reinrassig, **Dobermann**, zu verkaufen. **Barvarška** ul. 4, **Färbergasse**. 2861

Alle Eigengeräte samt **Kassen** ist preiswert zu verkaufen. Anfragen **Einhartova** ulica 16, 1. St., links. 2865

Wegen Lieberbedingung, modernes **Schlafzimmer**, **Salonpiegel**, **Obeliskbilder**, **Kredenz**, **Schaukelstuhl**, **Nähmaschine**, **Dezimalwaage**, **Kücheneinrichtung**, **Hausgerätschaften** zu verkaufen. Anfragen **Verw.** 2866

Reinmaschine für 200 Eier, **Widerl System**, eine **Gartenpumpe** mit **Schlauch** zu verkaufen. Anfr. Verw. 2867

Guterhaltenes Herrenfahrrad, 1 Paar **braune neue Herrenschuhe** 41 und 1 **Rundstrichmaschine** preiswert zu verkaufen. Anzusfr. **Principova** ulica 1, 2. St. 2868

1 Paar **figurante Buchstaben**, 165 cm. hoch, für alles verwendbar, sofort zu verkaufen. Anzusfragen **Kersnikova** ulica 1. 2748

Chrbat - Stängel preiswert zu verkaufen. Anfrage **Alexandrova** cesta 64, 1. Stock. 2869

Wandbett, weiß, kompl., **Waschtisch**, 1 Tisch, 3 **Stühle** billig zu verkaufen. **Ljalska** ulica 9, 1. St. 2876

Ein Paar **gelbe Wandgeschloße**, ganz neu, zu verkaufen. **Sankt Johanne, Zimmer** 11. 2870

Schöne Speisezimmer- Einrichtung und **Pianino**, sowie **Besten** etc. zu verkaufen. **Smolekova** ulica 10, **Körntnergasse**, nächst der **Anabensvolkschule**, **Magdalenenvorstadt**. 2881

Ein **neues Pianino**, (**Corzona**) ist zu verkaufen. Anfr. Zw. 2880

Speisezimmer komplett, massiv, **Hartholz** mit **echtem Lederstuhl**, gepolstert, ist preiswert zu verkaufen. **Alexandrova** cesta 45, 2. St., Tür 11. 2879

Zimmerkredenz, **Badewanne**, und verschiedene **Möbels** sind wegen **Abreise** billig zu verkaufen. **Wildenrainerjeva** ulica 8, 2. St., Tür 11. 2884

6 **Jahre „Moderne Kunst“** zu verkaufen. Anfr. in Verw. 2883

Schönes, himmelblaues Gitterbett zu verkaufen. **Alexandrova** cesta 44, 3. St., 20. 2882

5 **Wochen alter Wolfshund** zu verkaufen. **Ruska** cesta 31. 2875

Leichte Kasten-Kalesche billig zu verkaufen. **Cesta na Brezje** 52, **Roskar**. 2874

Starkes, guterhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Zu sehen **Slavni trg** 21, rechts. 2872

Zu mieten gesucht

1000 K. demjenigen, der mir eine **Wohnung** mit 1 **Zimmer** und **Küche** verschafft. Anzusfragen in der **Verw.** 2873

Stellengesuche

Fräulein, in **Küche** und **Haus** nützlich, sucht sofort **Stelle**. Briefe unter „**Ehrenhaft**“ an Zw. 2767

Offene Stellen

Ältere gute Köchin, auch **kinderlose Witwe** wird dauernd aufgenommen. **Maribor, Pljaska** cesta 1. 2816

Ökonom, in den verschiedenen **Zweigen der Landwirtschaft**, insbesondere **Viehzucht**, **Wein- und Obstbau** erfahren, der **deutschen und slowenischen Sprache** in **Wort und Schrift** mächtig, mit der **landw. Buchführung** vertraut, wird mit 1. **Mai** aufgenommen. **Bevorzugt** **verheiratete Bewerber**, deren **Gattin** die **Beforgung der Wirtschaftsküche** übernehmen würde. Anfrage in **Verw.** 2833

Gesucht zum **sofortigen Eintritt** **Maschinenschreiberin**, **slowenisch, kroatisch, deutsch, Stenographie**. **Kopina** d. d., **Prešernova** ul. 2. 2860

Nützliche Hauschneiderin für **Weiß- und Kleidernähen** wird sofort aufgenommen. **Alexandrova** cesta 55, 1. Stock, 4. 2871

Verloren-Gefunden

Goldenes Halskettchen mit **Medaillon** (**Eternbildnis**), wurde von der **Gambriushalle** bis **3. Gasthaus Halbwidl** verloren. Abzugeben gegen **gute Belohnung**. **Gasthaus Halbwidl**. 2857

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, für **Schulden**, die **meine Frau Anna Posteržin geb. Kokol** auf **meinem Namen** macht, in **keiner Weise** aufzukommen und **warne** jedermann, **meiner Frau Geld** oder **Geldeswert** zu borgen, da ich für **nichts** gutstehe. 2877

Ferd. Posteržin.

Gasmotor

guterhalten, hat zu verkaufen **Mariborskaticarna d. d., Jurčičeva** ul. 4.

Nur schön geformte **Waden** macht mein **Strumpf „Reform“**, unkenntbar auch bei **dünnstem Strumpf**. Preis 1200 K. Auch **Postversand**. 2858

Salon „Reform“, **Graz, Rehbauerstraße 44.**

Gostilna „Balkan“.

Einhartova ulica 18.
Sonntag und Montag
!!! KONZERT !!!
Für **echte Jahrgänger** und **Luttenberger Naturweine** sowie für **warme und kalte Küche** wird bestens gesorgt. 2864
Um **gütigen Zuspruch** bittet **die Balkanwirtin.**

Richtung!

Heute, 2. April verkauft der **Fleischhauer** **Isidor Copetti**

Maršala ulica bei **Slavni trg** - **Große Partie** **frische Schweinefette** a 30 K. pro **Kilo** **Schweinsleber** u. **Lungen** a 12 K. pro **Kilo.** 2887

Herren- und Knabenkleider

modernste Ausführung in **großer Auswahl** zu **billigen Preisen**.
Maßbestellungen
werden **rasch** und **modern** ausgeführt. **Hochachtungsvoll**
Franz Oberlin, Maribor
Alexandrova cesta 28. 2845

Großes Lager von Spezial-Kuneroi

1/2 **kg. Packung**, in **Kisten** zu **50 kg.** gepackt **versendet** **freibleibend** zum **Preise** von **241 K.** per **kg.** **franko** **Station**. **Unreduzibel** **Eröffnung** gegen **Vorweisung** des **Duplikat-Frachtbriefes** beim **Wiener Bankverein**, **Breitenlee**, **Gleisch**, **Wien XV., Altkonplatz 1.** **Telephon** 33067. 2815

Heirat.

Stielige reiche, junge Witwe, reizende **Erscheinung**, verheiratet in **Küche** und **Haus** halt, neben **praktischem** Sinn sehr **ideal** veranlagt, wünscht einen **vermögenslosen**, **jungen Mann** zu ihrem **glücklichen Lebensgefährten** zu machen. **Verlangt** wird nur: **Keller Kopf** **Verständnis** für **geschmackvolle Kleidung** und **elegante**, mit **der** **echten Terpentinschuhcreme** **gebildete** **Stiefel**. 2859

Wohnzimmer - Einrichtung, **doppeltürige postierte Kästen**, **gewöhnl. Tisch**, **Luster**, **3 M.** **dunkelblaue Crepdechinese**, **Garten- und Spargelstöcke**, **Kochhützer**, **Radmäntel** u. **neue Schläuche** billig zu verkaufen. **Ob Jeznice** 16 (**Eisenstr.**), 1. St. 2635



Brachten Sie Annoncen

in **Zeitungen** oder **Kalendern**, so **ersparen** Sie **Mühe**, **Zeit** und **Geld**, wenn Sie sich an das **alte** **erfahrene** **Annoncenbüro**
BLOCKNER
Sageb, Jurčičeva ul. 31 **wenden**, **Telephon** 31-65.
Vorschläge **kostenlos.**

†

Maria Vabšek gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder und Verwandten die tieftrauernde Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters und Bruders, des Herrn

Josef Vabšek

Sparkassendiener

welcher am 31. März um 1/4 16 (1/4) Uhr im 57. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Das **Leichenbegängnis** findet am **Samstag** den 2. April um 16 (4) Uhr von der **Aufbahnhalle** in **Pobrezje** aus, **Halt**.

Die **heilige Seelenmesse** wird **Dienstag** den 5. April um 7 Uhr früh in der **Dompfarrkirche** gelesen werden.

Maribor, am 1. April 1921. 2888

Separate **Partie** werden **nicht** **ausgegeben.**

Großverkauf-Vereinigung

sämtlicher **gast- u. schankgewerblichen Betriebe**
r. G. m. b. H. mit dem **Sitze** in **Maribor.**

Einladung

zu der am **Donnerstag** den 7. April 1921 um 2 Uhr **nachmittags** im **Genossenschaftslokale** **Kotovski trg 2**
ordentlichen
Mitglieder - Versammlung

Tagesordnung:

1. Verlesung des **Protokolles** von der **letzten** **Versammlung**.
2. Bericht des **Vorstandes** und des **Aufsichtsrates** und **Ertellung** der **Entlastung** an den **Vorstand**.
3. **Wahl** eines **Vorstandsmitgliedes**.
4. **Fortbestand** der **Vereinigung** oder **Liquidierung**.
5. **Statutenänderung** (**Titel**).
6. **Allgemeine** **Anträge** und **Anfragen**.

Für den **Aufsichtsrat:** Für den **Vorstand:**
Alois Kifer m. p., **Obmann**. **Franz Roschanič** m. p., **Obmann**
NB.: Zur **Beschlussfassung** über **Statutenänderung** oder **Liquidation** müssen **mindestens** **35 Mitglieder** **anwesend** sein. - Um der **Genossenschaft** **unnötige** **Auslagen** zu **ersparen**, werden die **Mitglieder** **aufgefordert**, **zuverlässig** **bei** **dieser** **Versammlung** **zu** **erscheinen.** 2836

Mestna hranilnica (Gemeindesparkasse) in Maribor erfüllt die **traurige Pflicht**, **Nachricht** zu **geben**, von dem **Ableben** ihres **langjährigen**, **treuen** und **pflichtfertigen** **Sparkassenedieners**, des **Herrn**

Josef Vabšek

welcher nach **längerem** **schweren** **Leiden** heute **sanft** **verschied**.

Das **Leichenbegängnis** findet am **Samstag** den 2. April um 4 Uhr **nachmittags** am **Stadtfriedhofe** in **Pobrezje** **statt**.

Maribor, 31. März 1921. 2885

Mestna hranilnica in Maribor.

Maria Dolamitsch geb. Mally gibt im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten, tieferschütterte **Nachricht** von dem **Ableben** ihres **innigstgeliebten**, **unvergesslichen** **Gatten**, des **Herrn**

Alois Dolamitsch

Spediteur

welcher **Donnerstag** den 31. März 1921 um 15 Uhr, nach **langem** **schweren** **Leiden** **gottgegeben** **verschieden** ist.

Die **entseelte Hülle** des **leuren Dahingegangenen** wird **Samstag** den 2. April 1921 um 15 (3) Uhr in der **Leichenhalle** des **städtlichen Friedhofes** in **Pobrezje** **feierlich** **eingesegnet** und **sodann** im **Familiengrabe** zur **letzten** **Ruhe** **bestattet**. 2863

Die **hl. Seelenmesse** wird **Dienstag** den 5. April um **halb 9 Uhr** in der **Franziskaner-Pfarrkirche** **gelesen** **werden**.

Maribor, am 1. April 1921.